

Jobbörse an der PHSH: Schulen stellen sich ihrem Nachwuchs vor

Nachwuchs ist in manchen Bereichen schwer zu finden. Oberstufenlehrpersonen und Fachleute für Textiles Werken sind sehr gefragte Leute. Und um heilpädagogische Fachkräfte reissen sich die Schulen heute.

VON **CLAUDIA HÄRDI**

SCHAFFHAUSEN Mit Witz und Charme haben sich gestern die Verantwortlichen der Schaffhauser Schulen den Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH) als künftige Arbeitgeber vorgestellt. Ihnen standen gerade mal drei Minuten zur Verfügung, um die angehenden Lehrerinnen und Lehrer von ihren Vorzügen zu überzeugen. Anlass dazu war die Jobbörse, zu der die PHSH gestern Abend geladen hatte.

Lockere Gespräche

Nach den Kurzpräsentationen konnten die angehenden Lehrkräfte mit den Schulvertreterinnen und -vertretern ins Gespräch kommen, denn diese haben zurzeit einige vakante Stellen zu besetzen. «Wir suchen immer flexible Lehrpersonen», sagte etwa die Schaffhauser Schulpräsidentin Katrin Huber Ott, die den angehenden Lehrkräften auch Stellvertretungen und Teilpensen schmackhaft machte. Roger Paillard, Bereichsleiter Bildung der Stadt, unterstützte Huber Ott, indem er alle Fragen zu allfälligen Bewerbungen beantwortete.

Massiver Engpass kündigt sich an

Die Schule Schaffhausen sucht derzeit qualifizierte Lehrpersonen für die Oberstufe. Der Grund dafür sei eine Pensionierungswelle, die auf sie zukommen werde, sagte Huber Ott. «Wir werden in ein Vakuum laufen.» Sie



Die Schulen stellten sich gestern den angehenden Lehrerinnen und Lehrern der PHSH in kurzen Präsentationen vor und gewannen damit viele Sympathisanten. Bild Selwyn Hoffmann

sieht einen grossen Nachteil darin, dass der Kanton Schaffhausen keine eigene Ausbildung für künftige Oberstufenlehrpersonen anbietet, wie sie sagte. Mit ähnlichen Nachwuchsproblemen sehen sich auch die beiden Neuhauser Schulleiter Stefan Balduzzi und Beat Steinacher konfrontiert. Nicht so sehr in der Realschule, aber dafür in der Sekundarschule, wie Steinacher sagte. Im Vergleich zur Sekundarschule seien die Realschullehrpersonen der Schulklasse näher, sagt er. «Das ist viel interessanter als die fachliche Spezialisierung auf der Sekundarstufe», sind sich die beiden Schulleiter einig.

Prekärer Engpass

Einen deutlichen Engpass auf dem Arbeitsmarkt kann die Neuhauser Schule hingegen bei qualifizierten Heilpädagoginnen und -pädagogen ausmachen. «Der Markt ist ausgetrocknet», sagt Balduzzi. Den Mangel an diesen Fachkräften bestätigten gestern auch Schulleiter Aldo Malagoli und Schulpräsidentin Elisabeth Bühler von der Schule Thayngen. Ebenfalls davon berichten konnte Thomas

Meier, Leiter Berufseinführung bei der PHSH. Es sei tatsächlich die Realität, dass qualifizierte heilpädagogische Fachleute praktisch nicht zu rekrutieren seien. Als Ursache für den Mangel an Heilpädagoginnen und -pädagogen zog er die nötige zusätzliche Ausbildung heran.

Die Thaynger Schulvertreter erwarten in Zukunft noch andere Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von qualifiziertem Lehrpersonal, und zwar im Bereich Textiles Werken. «Seit die Seminarien Textiles Werken abgeschafft und durch Module ersetzt wurden, verliert diese Fachschaft ihre Spezialistinnen», sagte Malagoli. Mittelfristig werde man auch in Thayngen auf einen Engpass zusteuern, so Bühler. Momentan stünden ihnen aber noch genügend Lehrkräfte in diesem Bereich zur Verfügung, und auch bei der Oberstufe seien, dank der altersdurchmischten Lehrerschaft, noch keine Engpässe entstanden, sagte Bühler. Ein Trost: Die PHSH kann zumindest auf der Stufe Primarschule und bei den Kindergärten für Nachwuchs sorgen. Für einen sensationell guten Nachwuchs, wie Malagoli sagt.